

Präsenzstelle Luckenwalde

Präsenzstellen sollen in ländlich geprägten und hochschulfernen Regionen einen direkten, vor Ort präsenten Zugang zu den Hochschulen sowie den außeruniversitären Forschungseinrichtungen des Landes Brandenburg bieten. Sie sollen Schülerinnen und Schülern, Studieninteressierten sowie Unternehmen Informationen zu der Brandenburgischen Wissenschaftslandschaft zur Verfügung stellen und den Hochschulen helfen, Potentiale der Region zu erschließen. Die TH Wildau und die FH Potsdam haben zusammen mit dem Regionalen Wachstumskern Luckenwalde ein Konzept für eine Präsenzstelle der beiden Hochschulen in Luckenwalde umgesetzt. Die Hochschulpräsenzstelle im RWK Luckenwalde ist als Anlaufpunkt für die Zusammenarbeit zwischen Wissenschaft, Wirtschaft, Verwaltung und zivilgesellschaftlichen Akteuren konzipiert. Umgesetzt wird dies in Form eines kombinierten Maker- und Coworkingspaces sowie eines Showrooms. Die Präsenzstelle soll als Arbeitsort für Mitarbeitende und Studierende beider Hochschulen dienen, steht aber seit April 2020 auch allen anderen interessierten Personen offen.

Coworkingspace

Coworkingspaces (CWS) sind geteilte, proaktive und gemeinschaftsorientierte Arbeitsumgebungen, die von einer Vielzahl von Fachleuten aus verschiedenen Sektoren, schwerpunktmäßig Wissensarbeiter:innen aus den Branchen IT und Kreativwirtschaft sowie von Start-ups und von Selbständigen genutzt werden. Coworking ist bisher eine eher urbane Praktik und u.a.



Merkmal einer sich verändernden Gesellschaft und damit einhergehend veränderten Ansprüchen an das Lebensumfeld. Im Mittelpunkt steht die Entwicklung der Vermischung von Raumfunktionen wie Arbeit, Freizeit und Erholung, also die Transformation von einem nach Funktionen geteilten Lebensumfeld (functional city) zu einem stärker verknüpften post-funktionalen Lebensumfeld (Di Marino & Lapintie, 2017:9ff). Diese Entwicklung greift inzwischen auch in Regionen außerhalb von Metropolen und großen Städten um sich (Gandini & Cossu, 2019:12), wo CWS nicht nur einer veränderten Bedürfnisbefriedigung dienen, sondern auch als Mittel zur Revitalisierung entleerter Innenstädte und Dorfzentren angesehen werden (Jamal, 2018:774ff).

- Ausgestattet mit mehreren Glaskästen für das Arbeiten in Teams.



Im Kontext des Projektes dient der CWS vor allem als niederschwelliges Nutzungsangebot für Unternehmen, Selbstständige, Studierende, Hochschulangehörige und Arbeitnehmer:innen aber auch als Enabler zur Vernetzung mit Bildungsträgern, Vereinen, Bürger:inneninitiativen und Künstler:innen der Region. Eine weitere Kernfunktion eines CWS ist die Förderung von Kooperationen sowie das Teilen von Wissen und Ressourcen zwischen den Nutzer:innen

Makerspace

Makerspaces bilden den begrifflichen Rahmen für Kreativräume, die Nutzer:innen das Entwickeln eigener Ideen, Projekte und Gründungsvorhaben ermöglichen. Makerspaces stellen dabei Infrastruktur für die Entwicklung von Ideen und die schnelle Umsetzung von Prototypen bereit. Außerdem bilden sie den informellen Rahmen für den Austausch von Wissen und Fähigkeiten zwischen den Nutzer:innen der Makerspaces (Schmidt, Ibert, Kuebart, & Kühn, 2016).

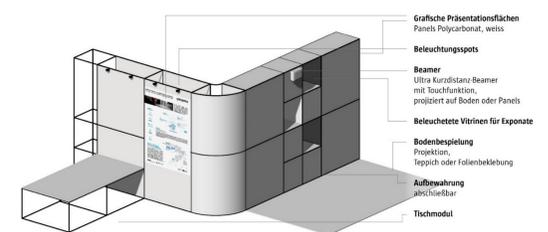
- Ausgestattet u.a. mit Geräten zur additiven und subtraktiven Fertigung.



Ziel des Makerspaces im Gewerbehof ist es, als Ergänzung zum CWS, eine zusätzliche Schnittstelle zwischen Wissenschaft, Privatwirtschaft und Zivilgesellschaft herzustellen. Durch die Bereitstellung technischer Lösungen zum Prototyping, bspw. 3D-Drucker, 3D-Scanner und Lasercutter, werden in für die Region einmaliger Weise öffentlich zugängliche technische Ressourcen zur Verfügung gestellt. Der sich noch im Aufbau befindliche Makerspace der PS Luckenwalde verfügt bereits über Kapazitäten zur additiven und subtraktiven Fertigung sowie zum Laserschneiden.

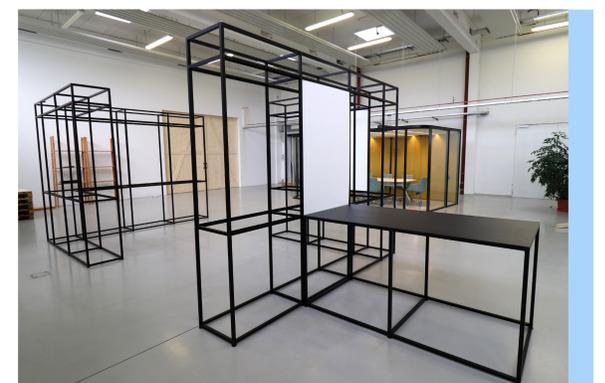


Der sich noch im Aufbau befindliche Makerspace der PS Luckenwalde verfügt bereits über Kapazitäten zur additiven und subtraktiven Fertigung sowie zum Laserschneiden. Auch bildgebende Verfahren und eine Holzwerkstatt sind bereits vorhanden. Ähnlich wie im VINN:Lab der TH Wildau wird der Makerspace nach Abklingen der pandemischen Lage Open Lab Days und vielfältige Workshops durchführen.



Showroom

Ansätze wie Open Science oder Citizen Science eröffnen einen Möglichkeitsraum, Aufmerksamkeit für die Anliegen und Erkenntnisse der Wissenschaft zu kreieren (Weißkopf, 2020:231). Dies ist nicht nur unter Gesichtspunkten der Rechtfertigung von Forschungsförderung, sondern auch als Mittel für den Diskurs und zur Vertrauensbildung in die Wissenschaft, ein hoch aktuelles Thema. Im Showroom des Gewerbehofs kommt daher der erweiterte Transferbegriff, der u.a. die Dimensionen der "Kommunikation von forschungsbasiertem Wissen und Anwendung von Wissenschaft" umfasst, konkret zum Einsatz (vgl. MWFK, 2017:14ff). Als ein Fenster in die Wissenschaft vermittelt der Showroom niedrigschwellig Forschungsprojekte, Prozesse und Methoden der beiden Hochschulen, ohne hierfür Vorkenntnisse vorauszusetzen. Partizipative und interaktive Formate stehen dabei im Vordergrund und ermöglichen somit auch das anwendungsnahe Testen neuer Technologien und Prototypen. Noch im Aufbau befindlich, besteht der Showroom aus einem modularen System, das je nach thematischer Anforderung über analoge und digitale Präsentationsflächen verfügt. Es ist ein Wechselturnus von zwei bis vier Monaten geplant und es sollen Synergien mit dem Showroom auf dem Hauptcampus der TH Wildau gebildet werden. Weiterhin ist die Akquise von ein bis zwei regionalen Projekten geplant.



Literatur:

Di Marino, M., & Lapintie, K. (2017). Emerging Workplaces in Post-Functionalist Cities. *Journal of Urban Technology*, 24(3), 5-25. doi:10.1080/10630732.2017.1297520
Gandini, A., & Cossu, A. (2019). The third wave of coworking: 'Neo-corporate' model versus 'resilient' practice. *European Journal of Cultural Studies*, 18. doi:10.1177/1367549419886060
Jamal, A. C. (2018). Coworking spaces in mid-sized cities: A partner in downtown economic development. *Environment and Planning A: Economy and Space*, 50(4), 773-788. doi:10.1177/0308518x18760857
Ministerium für Wissenschaft, Forschung und Kultur (2017). *Transferstrategie Brandenburg: Verbesserung der Zusammenarbeit von Wirtschaft, Politik und Zivilgesellschaft*. Potsdam.
Schmidt, S., Ibert, O., Kuebart, A., & Kühn, J. (2016). *Open Creative Labs in Deutschland: Typologisierung, Verbreitung und Entwicklungsbedingungen*. Forschungsabteilung Dynamiken von Wirtschaftsräumen, Leibniz-Institut für Raumbezogene Sozialforschung
Weißkopf, M. (2020) Warum wir gute Wissenschaftskommunikation brauchen. In: Schnurr, J., Mader A. (eds) *Wissenschaft und Gesellschaft: Ein vertrauensvoller Dialog*. Springer, Berlin, Heidelberg. https://doi.org/10.1007/978-3-662-59466-7_17

Autor:

Markus Lahr
Forschungsgruppe Innovations- und Regionalforschung
markus.lahr@th-wildau.de